

Umweltberichte von Kanton und den Städten Winterthur und Zürich

Die «Zürcher UmweltPraxis» präsentiert die Darstellung der Zürcher Umweltsituation

Fast gleichzeitig sind sie erschienen, die Umweltberichte des Kantons und der Städte Zürich und Winterthur (Seite 3, 11 und 13). Einmal mehr wird deutlich, dass erst die fachübergreifende Gesamtdarstellung sowie der Bezug zu den wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine verlässliche Beurteilung der Umweltsituation zulässt. Von besonderer Bedeutung ist dabei die fortschreitende Verschiebung vom Industrie- zum Dienstleistungssektor, welcher eine erhöhte Mobilität zur Folge hat.

Wirtschaftlicher Wandel bringt auch eine Verschiebung der Risiken im Kanton mit sich. Diese stellen

einen weiteren Schwerpunkt dieser Nummer (S. 21–32) dar. Es sind dabei insbesondere die Aspekte der biologischen Sicherheit, welche an Gewicht zunehmen.

Beispiele, was Lärmschutz nebst Lärmschutzwänden auch bedeuten kann, zeigen die Berichte über das «eco-drive» in Veltheim (S. 37) sowie die baulichen Massnahmen gegen Fluglärm (S.39). Dem Grüngut, einem bedeutenden Teil der Abfälle, sind schliesslich die beiden letzten Beiträge gewidmet. Sie gehen der Frage nach, wie das Grüngut in der Stadt gemanagt werden kann, beziehungsweise wie «sauber» Grünabfälle eigentlich sind.

Inhaltliche Verantwortung:

Urs Steiger

ZUP Redaktor a. i.

Pilatusstrasse 30

6003 Luzern

Telefon 041 / 220 06 76

Telefax 041 / 220 06 75

E-Mail: u.steiger@bluewin.ch

KURZBERICHTE

Der neue Umweltbericht der Stadt Zürich ist da!

Im Umweltbericht 2001 der Stadt Zürich können sich Interessierte auf gut 40 Seiten unter anderem darüber informieren, wie der Verkehr die Umwelt belastet, wie die aktuelle Luftqualität in der Stadt Zürich ist oder was Zürich zur Klimaerwärmung beiträgt. Zudem ist zu erfahren, was die Stadt Zürich für den Umweltschutz tut und wer über mehr Informationen zum Umweltschutz verfügt.

Die Umweltsituation in der Stadt Zürich hat sich in den letzten Jahren in einigen Bereichen verbessert; so ist die Schadstoffbelastung der Gewässer und der Luft zurückgegangen. Der Umweltbericht 2001 der Stadt Zürich zeigt aber, dass noch diverse Probleme zur Lösung anstehen. Immer brisanter wird zum Beispiel das Thema Lärm. Die Zunahme der Mobilität, vor allem des Freizeit- und Flugverkehrs, geht einher mit einer grösseren Lärmbelastung der Bevölkerung.

Der Umweltbericht 2001 ist in drei Hauptteile gegliedert:

- Im ersten Teil erfahren Leserinnen und Leser, was die Stadt Zürich für den Umweltschutz tut. Zusätzlich wird erläutert, wie die Siedlungsentwicklung im Stadtgebiet, unser Mobilitätsverhalten und der Energieverbrauch die Umwelt belasten.
- Im zweiten Teil wird der aktuelle Zustand der Umwelt – zum Beispiel die Themen Luft, Lärm, Wasser oder Boden – beschrieben.
- Im dritten Teil wird auf weitere Brennpunkte wie Klimaerwärmung, Elektrosmog und Umweltmanagement eingegangen.

Nach jedem Kapitel ist angegeben, wo weitere Informationen zum jeweiligen Thema erhältlich sind.

Der Umweltbericht 2001 kann kostenlos bestellt werden.

Bezugsquelle und Auskünfte:

Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)

Umweltschutzfachstelle

Walchstrasse 31

Postfach 8035 Zürich

Telefax 01 / 362 44 49

E-Mail: usf@gud.stzh.ch

www.ugzh.ch

AGENDA / ALLGEMEINES

Karl Tschanz
 Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
 (UGZ)
 Leiter Umweltschutzfachstelle
 Telefon 01 / 216 43 54
 E-Mail: karl.tschanz@gud.stzh.ch.



Entsorgungsgebühr auf Glasflaschen ab 2002

Dank einer vorgezogenen Entsorgungsgebühr (VEG) müssen die Gemeinden in Zukunft weniger Geld für die Sammlung und Verwertung von Altglas ausgeben. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat hierzu den detaillierten Gebührentarif für Glasflaschen festgelegt. Ab dem Jahr 2002 werden Getränkeflaschen aus Glas je nach Grösse mit 2, 4 oder 6 Rappen belastet.

Die Sammlung und Verwertung von Altglas läuft gut: Mehr als 90 Prozent der verbrauchten Glasverpackungen finden den Weg ins Recycling. Seit Jahren allerdings sind für die Gemeinden die Kosten ein Thema, die ihnen aus der Sammlung und Verwertung von Altglas entstehen. Deshalb hat der Bundesrat zu ihrer Entlastung am 5. Juli 2000 eine Änderung der Verordnung über Getränkeverpackungen beschlossen. Damit werden die Kosten der Altglasverwertung in den Kaufpreis neuer Flaschen integriert.

Der Auftrag zur Erhebung, Verwaltung und Verwendung der VEG ist auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung an die Organisation VETROSWISS ver-

geben worden. Per Verordnung wurden auch die Gebührentarife festgelegt. Ab dem 1. Januar 2002 gelten folgende Gebühren:

Füllvolumen der Glasflasche von 0,09 bis 0,33 Liter	VEG 2 Rappen
grösser als 0,33 bis 0,60 Liter	4 Rappen
grösser als 0,60 Liter	6 Rappen

Die Gebühr wird bei inländischen Herstellern von Glasflaschen, bei den Importeuren leerer Glasflaschen und bei den Importeuren von Getränken in Glasflaschen einkassiert. Auf den Flaschen, die im Inland wieder verwendet werden, wird keine VEG erhoben. Wie weit der Handel die geringfügigen Beträge an die Verbraucherinnen und Verbraucher weitergeben wird, lässt sich heute noch nicht abschätzen; grosse Auswirkungen auf das Portemonnaie des Konsumenten sind aber nicht zu erwarten. Für die Konsumentinnen und Konsumenten entstehen keine zusätzlichen Umtriebe. Auch hat die Einführung der VEG keine unmittelbare Auswirkung auf die über lange Zeit gewachsene, gut bekannte Infrastruktur für die Altglassammlung. Das obligatorische Pfand auf Mehrwegflaschen wird von der VEG nicht tangiert.

Nicht kostendeckend

Ein Grossteil der Einnahmen von jährlich etwas über 20 Millionen Franken soll direkt oder via Abfallverbände an die Gemeinden fliessen; der Rest der Einnahmen wird für die Information der Öffentlichkeit verwendet sowie für die Administration. Die Gemeinden erhalten so einen wesentlichen Beitrag an die Kosten der Sammlung, des Transportes und der Aufbereitung des Altglases. Allerdings genügen zumindest vorläufig die jetzt festgelegten Gebühren nicht, um sämtliche Kosten der Gemeinden zu decken. Ob dies dereinst der Fall sein wird, hängt u.a. vom Sammelsystem der einzelnen Gemeinden ab.

Die Kosten variieren heute je nach Gemeinde und Sammelsystem und liegen bei durchschnittlich Fr. 120.- pro Tonne. Mit den zu erwartenden Beiträgen in der Höhe von vielleicht 60 bis 70 Franken pro Tonne ist eine deutliche Entlastung zu erwarten. Auch die Sammlung ganzer

Flaschen für die Wiederverwendung wird unterstützt. Der Verteilschlüssel für die Entschädigungen sowie die Modalitäten der Auszahlungen werden in den kommenden 2 Monaten ausgearbeitet. Nähere Einzelheiten sind voraussichtlich gegen Jahresende zu erwarten.

Auftrag an private Organisation

Die VEG wird nicht durch die Bundesverwaltung, sondern in ihrem Auftrag durch eine private Organisation verwaltet. Die für die VEG auf Glasflaschen zuständige VETROSWISS hat Sitz in Glattbrugg und steht unter der Aufsicht des BUWAL. Sie ist bisher unter dem Firmennamen Credit Card Center AG im Bereich der Verarbeitung von Kreditkarten-Transaktionen tätig. Zur Erfassung von importierten Glasflaschen strebt die VETROSWISS eine enge Zusammenarbeit mit den Zollbehörden an, die den administrativen Aufwand der Gebührenpflichtigen möglichst tief halten soll. Es gehört auch zu den Aufgaben der VETROSWISS, die Öffentlichkeit regelmässig über die Erträge der vorgezogenen Entsorgungsgebühr, deren Verwendung sowie weitere Fakten der Altglasentsorgung zu informieren.

UVEK Pressedienst

Auskünfte und Kontakte:

Hansjörg Buser

BUWAL

Sektion Verpackungen und Konsumgüter

Postfach

3003 Bern

Telefon 031 / 324 94 13

Peter Gerber

BUWAL

Sektion Verpackungen und Konsumgüter

Telefon 031 / 322 80 57

VETROSWISS

Postfach

8152 Glattbrugg

Telefon 01 / 809 44 66

Telefax 01 / 809 44 77

Kompostieren im Internet

Kompostieren im Internet: die Bananenschale verschwindet im Bildschirm, und der Drucker liefert wohlriechende Komposterde, sauber abgesackt natürlich. Schön wärs! Obwohl die neue Web-Seite

der Kompostberatungen von Zürich, Uster und Luzern www.kompostberatung.ch bereits von Yahoo, einer der weltweit grössten Suchmaschinen, zur Website der Woche gekürt wurde, geschehen hier natürlich keine Wunder. Die Site motiviert aber auf originelle Art zum Kompostieren in Garten und Quartier.

Nützliches,...

Auf der neuen Website sind alle wichtigen Informationen vom Aufbau und Betrieb eines Kompostplatzes bis zu den richtigen Zutaten und der optimalen Verwendung von Kompost zusammengetragen. Und das alles in einer lockeren Sprache und frech illustriert. Besonders nützlich sind die Online-Planungshilfe zur Einrichtung eines Kompostplatzes, die Betreuungspläne zum Downloaden und die Praxisanleitungen für die Pflege und Problembearbeitung des Kompostes.

... Spielerisches ...

Eine Besonderheit sind die vielen Spielelemente rund um den Kompost, die sich damit auch für den Einsatz in Schulklassen eignen. So soll das Image des Kompostierens schon bei Kindern und Jugendlichen verbessert werden. Denn wer sich durch das Game «Miss & Mister Kompost» durchgearbeitet hat, kann am Ende nicht nur ein Zertifikat als «internetgeprüfter Kompostmensch» ausdrucken,

sondern hat ganz nebenbei auch einiges zum Thema Kompostieren gelernt. Spiele wie das «Tierli-Memory» werden durch Informationen über die Lebewesen sinnvoll ergänzt.

... und Hintergrundinformationen

Auch an Hintergrundinformationen fehlt es nicht. So enthält die Website beispielsweise ein ABC der Kompostrohstoffe, eine detaillierte Beschreibung der Kompostlebewesen oder einen Argumentationskatalog fürs Kompostieren. Die biologischen Vorgänge werden unter dem Titel «Heisse Machenschaften» in einer interaktiven Form angeboten.

Wer einen Kompost anlegen, verbessern oder die lieben Nachbarinnen und Nachbarn vom Kompostieren überzeugen will, findet alle nötigen Informationen unter www.kompostberatung.ch im Internet. Der Besuch der Website lohnt sich allemal, und sei es auch nur zur Unterhaltung!

Auskünfte:

Maria Egenolf
Abfall- und Umweltberatung der Stadt Uster
Telefon 01 / 944 43 28
E-Mail: abfallberatung@stadt-uster.ch
Theo Röösl
Kompostberatung Zürich ERZ
Telefon 01 / 645 78 79
E-Mail: theo.roeoesli@erz.stzh.ch

VERANSTALTUNGEN

Unternehmerische Nachhaltigkeit

Am St. Galler Umweltmanagement Forum 2001 vom 30. Oktober 2001 werden nebst einem aktuellen Einblick in die internationale Diskussion auch praktische Erfahrungen zum Thema «Unternehmerische Nachhaltigkeit – Auf dem Weg zu einem Sustainability Controlling» vermittelt. In Intensivworkshops besteht darüber hinaus die Gelegenheit für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und das Kennenlernen konkreter Umsetzungsansätze. Es gilt, die Chancen und Stolpersteine unternehmerischer Nachhaltigkeit zu entdecken.

Informationen und Anmeldung:
Institut für Wirtschaft und Ökologie (IWÖ-HSG)
Umweltmanagement Forum 2001
Tigerbergstrasse 2
9000 St. Gallen
Telefax 071 / 224 27 22
<http://www.iwoe.unisg.ch/forum2001>

Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung

Die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung gehören zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben. Ursprünglich stand die Gewährleistung der Wasserversorgung und der Anschluss aller Siedlungen an eine Kläranlage im Vordergrund. Heute geht es darum, den hohen technischen Stand zu erhalten, dazu ausreichende finanzielle Mittel bereitzustellen, neue Ansätze in der Entwässerung umzusetzen und die teilweise bedrohte Qualität des Trinkwassers zu schützen. Der von pusch Schweiz organisierte Kurs vermittelt Ihnen innerhalb von zwei Tagen die wichtigsten Grundlagen, damit diese Aufgaben in der Gemeinde wahrgenommen und begleitet werden können. Vorgestellt werden die Ziele eines zeitgemässen Gewässerschutzes und einer nachhaltigen Wassernutzung sowie die dazu gehörenden Instrumente.

Kursdatum: 12. und 28. November 2001
 Zusatzkurs: 23. und 30. Januar 2002
 Kursort: Olten
 Kosten: CHF 560.-
 Mitglieder pusch: CHF 490.-



Informationen und Anmeldung:
praktischer umweltschutz schweiz pusch
 Postfach 211
 8024 Zürich
 Telefon 01 / 267 44 11
 Telefax 01 / 267 44 14
 E-Mail: mail@umweltschutz.ch

Energie gewinnen aus der kommunalen Grünabfuhr

Separat gesammelt, lassen sich Abfälle aus Küche und Garten (Grüngut) vergären und kompostieren und damit wiederverwerten. Im Unterschied zur herkömmlichen Kompostierung, die Bodenverbesserer und Dünger liefert, wird bei der Vergärung auch die beim Abbauprozess freigesetzte Energie genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Kompostforum Schweiz KF bietet pusch einen eintägigen Kurs mit folgendem Inhalt an:

- Grüngut und organische Abfälle vergären: Verfahren, Einsatzmöglichkeiten, Erfahrungen in der Schweiz, Potenzial;
- Grüngutverwertung in der Gemeinde: Varianten, Vorgehen, Vor- und Nachteile, Auswirkungen auf Logistik und Kosten;
- Besichtigung einer Vergärungsanlage, Erfahrungsaustausch.

Kursdatum: 15. November 2001

Kursort: Frauenfeld

Kosten: CHF 120.-; Mitglieder pusch: CHF 80.-

Informationen und Anmeldung:
praktischer umweltschutz schweiz pusch
 Postfach 211
 8024 Zürich
 E-Mail: mail@umweltschutz.ch

Nachhaltigkeit im Verkehr

Am 22./23. November 2001 bieten die Universitäten Bern, Freiburg und Neuenburg den Weiterbildungs-Kurs «Nachhaltigkeit im Verkehr umsetzen: Politische Strategien und Planungsprozesse von der nationalen zu lokalen Ebene» an.

Der Kurs vermittelt

- Strategien und Massnahmen für eine Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit im Verkehr;
- praxisorientierte Strategien zur Auflösung verkehrspolitischer Pattsituationen;
- Kriterien und Indikatorensysteme zum Konzept der Nachhaltigkeit im Verkehr.

Der Kurs richtet sich an Personen, die in der Verkehrsplanung und -politik tätig sind und an allgemein an der Thematik interessierte Personen.

Kosten: CHF 590.-

Interfakultäre Koordinationsstelle für allgemeine Ökologie (IKAÖ)
 Falkenplatz 16

3012 Bern

Telefon 031 / 631 39 55

<http://www.unifr.ch/environ/>

Kaderkurs Abfall der FES

Zum fünften Mal führt die Fachorganisation für Entsorgung und Strassenunterhalt (FES) ihren Kaderkurs Abfall durch. Diese in der Schweiz einmalige Ausbildung im Entsorgungsbereich richtet sich an leitende oder beratende Berufsleute in der Abfallbranche und wird geführt von Fachleuten aus öffentlicher Hand, Forschung und Privatwirtschaft.

Kursziel: umfassende und praxisorientierte Einführung ins schweizerische Abfallwesen.

Umfang 6 Blöcke, Minimalpensum 3 Blöcke, frei wählbar.

Kursort: Winterthur, Hotel Wartmann

- Block 1: 22./23. November 2001; Einführung, gesetzliche und wirtschaftliche Grundlagen.
- Block 2: 10./11. Januar 2002; Stoffhaushalt und Prozesse, UMS.
- Block 3: 21./22. Februar 2002; Vermeidung und Verwertung.
- Block 4: 21./22. März 2002; Verbrennung und alternative Verfahren.
- Block 5: 18./19. April 2002; Deponierung und Altlasten.
- Block 6: 12. Januar / 20. April 2001; Kommunikation

Anmeldung bis 5. November.

Auskünfte und Anmeldung:

FES

Florastrasse 13

3000 Bern 6

Telefon 031 / 6 32 32

Telefax 031 / 356 32 33

E-Mail: fes.ored@staedteverband.ch;

<http://www.staedteverband.ch>

Das CO₂-Gesetz und seine Umsetzung

Am 10. Dezember 2001 führt das BUWAL zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE), dem Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) sowie der Energie-

agentur der Wirtschaft (EnAW) im Kornhaus Bern eine Tagung zur Umsetzung des CO₂-Gesetzes durch.

Information und Anmeldung:

BUWAL

Andrea Burkhardt

Abteilung Ökonomie und Forschung

Telefon 031 / 322 64 94

Telefax 031 / 323 03 67

Bauerneuerung mit MINERGIE

Bauerneuerungen werden immer wichtiger. MINERGIE setzt hier den Standard. Als Anreiz für gute Lösungen haben die Energiefachstellen der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein einen Wettbewerb ausgeschrieben. Am 29. Januar 2002, von 18.00 – 19.30 Uhr, findet die Vorstellung von zwei bis drei prämierten Projekten statt. Einführung und Moderation Hansruedi Hug.

Informationen und Anmeldung:

Forum-Energie-Zürich

Leutschenbachstrasse 45

8050 Zürich

Telefon: 01 / 305 93 70

E-Mail: info@forumenergie.ch

Zielvereinbarungen statt Detailvorschriften

Energiegrossverbraucher haben heute verschiedene Möglichkeiten, Zielvereinbarungen mit der öffentlichen Hand einzugehen. Als Gegenleistung entbindet beispielsweise der Kanton Zürich Grossverbraucher von verschiedenen energetischen Bauvorschriften. Auch das eidgenössische Energiegesetz kennt die Zielvereinbarung und gemäss eidgenössischem CO₂-Gesetz können Firmen von einer allfälligen CO₂-Abgabe befreit werden, wenn sie die vereinbarten Ziele einhalten. Unter der Moderation von Andreas Eggenberger (Forum Energie), führen Hansruedi Kunz (AWEL), Dr. Thomas Bürki (Thomas Bürki GmbH) und Dr. Max Zürcher (Geschäftsführer der Energie-Agentur der Wirtschaft, EnAW), am 5. März 2002, von 18.00 bis 19.30 Uhr in Zürich eine Podiumsdiskussion.

Informationen und Anmeldung:

Forum-Energie-Zürich

Leutschenbachstrasse 45

8050 Zürich

Telefon: 01 / 305 93 70

E-Mail: info@forumenergie.ch

Qualitätssicherung in Kläranlagen

Der Anwendungskurs A19/02 der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz EAWAG vermittelt konzeptionelle und technische Möglichkeiten zur Überwachung und Gewährleistung einer hohen Reinigungsleistung. Kursdatum: 19. bis 21. März 2002.

Das neue Kursprogramm kann bei der nachfolgenden Adresse bezogen werden: EAWAG

Sekretariat PEAK

Postfach 611

8600 Dübendorf

Telefax 01 / 823 53 75

E-Mail: heidi.gruber@eawag.ch

Konflikte im Umweltbereich

Interessenkonflikte sind (auch) im Umweltbereich alltäglich. In den letzten Jahren wird Mediation – direkte Konfliktbearbeitung durch die Parteien unter Beizug einer neutralen Drittperson – vermehrt zur Beilegung von Konflikten im Umweltbereich eingesetzt. Der Kurs «Mediation: Streit mit Gewinnchancen für alle?» richtet sich an Interessierte aus der Umweltpaxis und dauert vom 4. bis 7. Februar 2002.

Kursort: Universität Zürich-Irchel, Institut für Umweltwissenschaften

Kosten: CHF 750.-; für immatrikulierte Studierende: CHF 150.-.

Anmeldung: bis 7. Dezember.

Informationen und Anmeldung:

Dr. Susann Eichenberger-Glinz

Institut für Umweltwissenschaften

Weiterbildung

Universität Zürich

Winterthurerstrasse 190

8057 Zürich

Telefon 01 / 635 47 40

Telefax 01 / 635 57 11

E-Mail: susaeich@uwint.unizh.ch

http://www.unizh.ch/uwinst

PUBLIKATIONEN

Landschafts-CD

Diese CD-Rom für PC und Macintosh hilft Ihnen bei der praktischen Arbeit der Landschaftsanalyse und -planung und steigert die Effizienz von Landschaftsinventaren. Die Landschafts-CD zeigt:

- warum Landschaftsinventare wichtig sind,
- wie das Landschaftsgefüge zu erfassen ist,
- welche Landschaftselemente berücksichtigt werden können,
- wie diese definiert werden,
- wie sie im Plan dargestellt werden können,
- welche Massstabebenen sich für verschiedene Projekte eignen,
- wo und wie Landschaftsinventare eingesetzt werden können.

Die Erfassung und Beschreibung der Landschaft ist komplex und aufwändig. Die Landschafts-CD erspart viel Grundlagen- und Konzeptarbeit und hilft, die meist beschränkten Ressourcen gezielter einzusetzen. Die CD wird im Februar 2002 erscheinen.

Preis: CHF 78.-

Bezugsquelle:
vdf Hochschulverlag AG
an der ETH Zürich
ETH Zentrum
8092 Zürich
Telefon 01 / 632 42 42
Telefax 01 / 632 12 32
Internet: www.vdf.ethz.ch

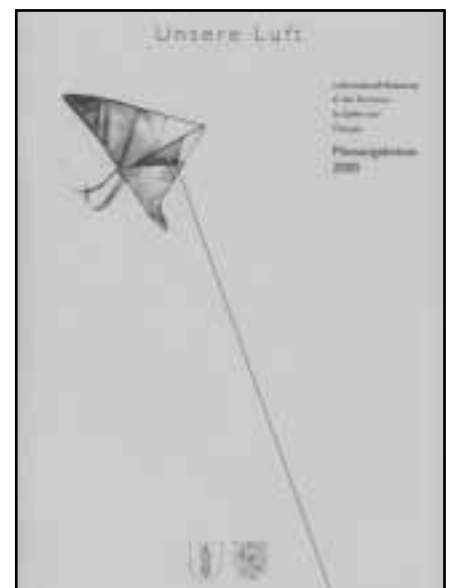


Luft Messergebnisse 2000

Voraussichtlich zum letzten Mal legen die Kantone St. Gallen und Thurgau einen gemeinsamen Bericht über die Luftbelastung ihrer Region vor. Sowohl St. Gallen wie Thurgau sind Partner der grenzüberschreitenden Organisation OSTLUFT, welche künftig eine gemeinsame Überwachung der Luftqualität in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein vornimmt (Messung und Berichterstattung). Anfang 2001 wurden die kantonalen Messnetze zusammengestellt und zu einem gemeinsamen Netz von Standorten umgebaut, wobei einzelne Stationen stillgelegt, andere verlegt, modifiziert oder auch neu geschaffen wurden. Dieser Bericht ist eine Ergänzung der bereits erschienenen OSTLUFT-Erstaussage mit kompakter Datenübersicht (Flyer und Stationsblätter). Er bezweckt einen abschliessenden Überblick über die langjährigen kantonalen Messreihen und erläutert Hintergrundmechanismen wie beispielsweise die Auslöser der im Osten aussergewöhnlich hohen Ozonbelastung, den unterproportionalen Rückgang von NO₂-Werten in Strassennähe und Quelleninformationen aus dem zeitlichen Verlauf der Feinstaubbelastung.

Bezugsquelle:

Amt für Umweltschutz
des Kantons St. Gallen
Lämmlibrunnenstrasse 54
9001 St. Gallen
Telefon 071 / 229 30 88
Telefax 071 / 229 39 64
E-Mail: info@bd-afu.ch



*Amt für Umwelt
des Kantons Thurgau
Bahnhofstrasse 55
8510 Frauenfeld
Telefon 052 / 724 24 73
Telefax 052 / 724 28 48
E-Mail: anita.enz@kttg.ch*

Massnahmen zur Reduktion der PM10-Emissionen

In der Schriftenreihe Umwelt-Materialien Nr. 136 stellt das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) die Massnahmen zur Reduktion der PM10-Emissionen vor. In den Städten und Agglomerationen der Schweiz werden durch das Nationale Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe (NABEL) gegenwärtig PM10-Jahresmittelwerte im Bereich von 25 bis etwa 40 µg/m³ gemessen. Bei den ländlichen Messstationen im Mittelland werden Messwerte im Bereich von 20 bis 25 µg/m³ registriert. Bei den Stationen über 1000 m über Meer liegen die Messwerte bei etwa 10 bis 15 µg/m³. Der entsprechende Immissionsgrenzwert von 20 µg/m³ wird somit in den Städten deutlich und auf dem Land noch knapp überschritten, wobei die Nähe zu einer stark befahrenen Verkehrsachse einen wesentlichen Einfluss auf das Ausmass der Überschreitung ausübt. Nur in höheren Lagen treten keine Grenzwertüberschreitungen des Jahresmittelwertes auf.

Damit die PM10-Immissionsgrenzwerte der LRV in der Schweiz eingehalten werden können, müssen in der Schweiz insgesamt mindestens 50 % der PM10-Emissionen und etwa 50 % der Vorläufer-Emissionen, gemessen am Ist-Zustand (1997), reduziert werden. Wenn gleichzeitig auch die Emissionen im Ausland in ähnlichem Ausmass reduziert werden (was zumindest für die gasförmigen Vorläufersubstanzen gemäss Göteborger Protokoll vom Dezember 1999 vorgesehen ist), so verbleiben nur noch weniger als 1 % der Schweizer Bevölkerung in Gebieten über dem Immissionsgrenzwert wohnhaft.

Preis: CHF 20.-

Bezugsquelle:

BUWAL

Dokumentation, 3003 Bern

Telefax 031 / 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch

http://www.admin.ch/buwal/publikat/d/

Kartierung und Bewertung der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung

Trockenwiesen und -weiden sind von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte, artenreiche Lebensräume. Die Ausprägungen dieses Lebensraumes sind aufgrund unterschiedlicher naturräumlicher und kulturhistorischer Verhältnisse äusserst vielfältig. Rund 40 % der Pflanzenarten und über 50 % der Tierarten, die auf Trockenstandorte angewiesen sind, befinden sich jedoch auf den Roten Listen und sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Der Grund dafür liegt im noch immer anhaltenden Flächenverlust: in den vergangenen 60 Jahren sind schätzungsweise 90 % der Trockenwiesen und -weiden der Schweiz verschwunden.

Auf der Basis des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz werden deshalb die wertvollsten Flächen im Rahmen des Projektes «Trockenwiesen und -weiden der Schweiz» (TWW) kartiert und bewertet, damit ihnen mit einem Bundesamt mit einem Bundesinventar verstärkt der gesetzlich vorgeschriebene Schutz zukommen kann. Der Bericht richtet sich an ein breites Publikum aus Forschung und Praxis.

Preis: CHF 40.-

Bezugsquelle:

BUWAL

Dokumentation, 3003 Bern

Telefax 031 / 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch

http://www.admin.ch/buwal/publikat/d/



Jahresbericht 2000 des Kantonalen Labors Zürich

Das kantonale Labor Zürich führt als Vollzugsinstanz im Bereich Verbraucherschutz jährlich Tausende von Kontrollen durch. Im vergangenen Jahr wurden 20 162 Proben untersucht, davon 16 932 amtlich erhobene Proben, welche der Lebensmittelgesetzgebung unterstanden. Diese umfassten neben Trinkwasser und Milch sowohl alle denkbaren Kategorien von Lebensmitteln, von Kuhmilch bis Kaviar, von Kopfsalat bis Kaugummi, als auch Gebrauchsgegenstände wie Kosmetika, Verpackungsmaterialien, Geschirr, Spielwaren oder Kleider für Kleinkinder. Diese Untersuchungen deckten bei 2 428 Proben Gesetzesverstösse auf und führten zu Beanstandungen.

In den 12 230 registrierten Lebensmittelbetrieben (inkl. Landwirtschaftsbetriebe) wurden 16 181 Kontrollen durchgeführt, davon 704 durch das Kantonale Lebensmittelinspektorat, die übrigen durch die Lebensmittelkontrollen auf Gemeindeebene. Beanstandungen wegen kleinerer oder grösserer Mängel wurden bei 6 956 Kontrollen ausgesprochen. 56 Kontrollen deckten gravierende Fehler auf, so dass in 48 Fällen für Einrichtungen oder Teilbereiche des Betriebes ein Nützungsverbot erlassen wurde. Acht Betriebe mussten aufgrund der schwerwiegenden hygienischen Mängel vorübergehend geschlossen werden.

Bezugsquelle:

Kantonales Labor Zürich

Fehrenstrasse 15, Postfach, 8030 Zürich

Telefon 01 / 252 56 54

Telefax 01 / 262 47 53



Landschaftsgerecht planen und bauen

Die neue Dokumentation SIA D 0167 «Landschaftsgerecht planen und bauen – Wegleitung zur landschaftspflegerischen Begleitplanung» versteht sich als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Bauwesen.

Landschaft ist beim Bauen stets im Spiel – unabhängig von der Grösse der Bauwerke. Dabei sind die Aspekte der Landschaft und damit auch die Möglichkeiten ihrer Verwundbarkeit vielfältig. Rein ästhetische Fragen spielen ebenso eine Rolle wie das ökologische Wirkunggefüge, der kultur- und kunstgeschichtliche Hintergrund oder die emotionale Verbundenheit.

Die zahlreichen Vorschriften, welche heute den Landschaftsschutz betreffen, vermögen die Landschaft als Ganzes nicht ausreichend zu erfassen und zu schützen. Neben der Erfüllung technischer und funktionaler Anforderungen bleibt die Rücksicht auf die Landschaft deshalb oft auf der Strecke. Doch es ist notwendig, dass sich Geschwindigkeit und Mass der Landschaftsveränderung der beschränkten Regenerationsfähigkeit der Landschaft anpassen.

Weitere Vorschriften erleichtern weder die Arbeit, noch können sie tatsächlich einen umfassenderen Landschaftsschutz gewährleisten. Während des gesamten Bauprozesses bietet sich jedoch ein weiterer Handlungsspielraum, um Bauwerke nicht nur sorgsam einzugliedern, sondern die Landschaft oft auch aufzuwerten. Rücksicht und Sorgfalt bei Planung und Realisierung sind dabei ebenso von hervorragender Bedeutung wie bei der nachträglichen Nutzung und Pflege.

Die konsequente Beachtung und Behandlung des Aspektes Landschaft im Rahmen der landschaftspflegerischen Begleitplanung, kurz LBP genannt, gewährleistet die integrative Behandlung des Landschaftsraumes in allen seinen Facetten. Bauen wird als kultureller Akt verstanden, der das Bauwerk mit der Landschaft in eine Beziehung setzt und somit gute und langlebige Lösungen hervorbringt. Die LBP verhilft zu einer besseren Gesamtqualität der Bauwerke.

Dank der Koordinationsfunktion der LBP ergeben sich für die Bauherrschaften zudem reibungslosere und damit schnellere

Bevollziehungsverfahren sowie Kostenoptimierungen und -minderungen.

Die neue Dokumentation SIA D 0167 «Landschaftsgerecht planen und bauen» zeigt systematisch und praxisorientiert auf, wie beim Bauen kreativ und sorgfältig mit der Landschaft umgegangen werden kann.

- Der erste Teil der Dokumentation beschreibt die Inhalte einer LBP und ihre Verknüpfungen.
- Im zweiten Teil der Dokumentation wird entlang den Phasen des Leistungsmodells SIA 112 aufgezeigt, welches die Beiträge der LBP zum umweltverträglichen Bauen sind.
- Erfahrungen werden in Fallbeispielen aus verschiedenen Anwendungsbereichen der LBP – Erholung und Freizeit, Landnutzung, Ver- und Entsorgung, Verkehr, Wasserbau – verdeutlicht.

Die vorliegende Wegleitung soll mit-helfen, die landschaftspflegerische Begleitplanung allen Baubeteiligten besser bekannt zu machen und den Einsatz der LBP ideal zu gestalten.

Erarbeitet wurde diese Dokumentation in Zusammenarbeit mit erfahrenen Landschaftsarchitektinnen und -architekten sowie Planerinnen und Planern. Die Abstimmung mit den Bedürfnissen der Adressaten wurde durch eine Begleitgruppe mit Vertretern von Bauherren, Bauwirtschaft, Planern und des Natur- und Landschaftsschutzes sichergestellt.

Dokumentation SIA D 0167 «Landschaftsgerecht planen und bauen»

Autoren: Joachim Kleiner, Hochschule für Technik Rapperswil, Rapperswil; Hans-Michael Schmitt, Metron Landschaftsplanung AG, Brugg; Hrsg.: BUWAL, Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA), Fonds Landschaft Schweiz (FLS), Hochschule für Technik Rapperswil, Abteilung Landschaftsarchitektur (HSR), Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)

ISBN 3-908483-09-3 (deutsch)
82 Seiten, reich bebildert und mit zahlreichen Fallbeispielen,
Preis: CHF 60.-; BSLA- und SIA-Mitglieder CHF 48.-

Bezugsquelle:

SIA Auslieferung

Telefon 061 / 467 85 74

E-Mail: auslieferung@schwabe.ch

<http://www.lhsr.ch/publikationen/SIA-Dokumentation/SIADokumentation.html>



Neuhausen – Nachhaltig bauen und wohnen

Die Menschen suchen nach Zimmern. Wohnungen und Häusern, in denen sie sich wohl fühlen. Die Wohnkultur unterliegt dem Wandel der Zeit. Es gab nie so viele Möglichkeiten wie heute, einen eigenen Wohn- und Lebensstil zu wählen. Die «politische ökologie» Nr. 71 zeigt: Nachhaltigen Wohnraum zu schaffen ist eine sensible Aufgabe, die vernetztes Denken beim Bauen und Sanieren fordert. Im Themenheft machen die Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis deutlich, dass nachhaltige Planungs- und Baukonzepte allein in zusammenhängenden Strukturen ihre volle Effizienz entfalten. Nur durch gesellschaftlichen Willen kann eine zukunfts-trächtige Baukultur entstehen.

Preis: DM 19.80 (zuzgl. Versandkosten)
ISBN 3-928244-67-1

Bezugsquelle:

planadress

Leserservice

Sammelweisstrasse 8

D 82152 Planegg

Telefon ++49 / 89 / 85 709 145

Telefax ++49 / 89 / 85 209-131

www.oekom.de

Erdbeben als Störfallrisiko?

Beim Vollzug der Störfallverordnung werden seltene, aber weitreichende Scha-

densereignisse bei Unfällen mit chemischen Stoffen oder mit Organismen untersucht. Daher stellt sich auch die Frage nach dem Stellenwert von Erdbeben als Ereignisauslöser.

Die Koordinationsstelle für Störfallvorsorge hat in Zusammenarbeit mit Experten der Firma Basler & Hofmann Ingenieure und Planer AG zu dieser Thematik einen Bericht ausgearbeitet. Er enthält eine leicht verständliche Einleitung sowie einen ausführlicheren fachtechnischen Teil mit etlichen Checklisten. Die für die Beurteilung der Erdbebeneinwirkung wichtigsten Merkmale wie Standort, Art des Bauwerks und Einrichtungen werden erfasst und bewertet. Diese Bewertung erfolgt in Bezug auf das «Normbeben» gemäss der SIA Norm 160.

Preis: CHF 12.—; Die Checklisten können per E-Mail kostenlos bezogen werden.

Bezugsquelle:

Baudirektion Kanton Zürich

AWEL

Koordinationsstelle für Störfallvorsorge

Postfach

8090 Zürich

Telefon 01 / 259 41 41

Telefax 01 / 259 41 50

E-Mail: ksf@bd.zh.ch



HINWEISE

Neues Konzept für die Bekämpfung des Feuerbrandes im Kanton Zürich

Der Regierungsrat hat ein neues Konzept zur Bekämpfung der Bakterienkrankheit Feuerbrand gutgeheissen. Das Konzept basiert auf den Vorgaben des Bundes und wurde gemeinsam mit den direkt betroffenen Kreisen wie Obstproduzenten, Vertretern aus Naturschutz, Forstwirtschaft und Baumschulen erarbeitet.

Feuerbrand ist eine gefährliche, meldepflichtige Bakterienkrankheit, die Kernobstbäume (Apfel, Birne, Quitte), Wildgehölze (Weissdorn, Vogelbeere, Mehlbeere und andere Sorbus-Arten) und Ziergehölze befällt (alle Cotoneaster-Arten, Feuerbusch, Feuerdorn, Stranvesie sowie Zierapfel und Zierbirne). Befallene Pflanzen können in einer einzigen Saison absterben. Der detaillierte Bericht «Feuerbrandekämpfungskonzept im Kanton Zürich ab 2001» ist im Internet verfügbar. Die Adresse lautet: <http://www.lib.ch>, Hyperlinks «Beratung», «Beratungsgrundlagen», «Feuerbrand».

Auskunft und Beratung:

LIB

Zentralstellen für Pflanzenschutz und Obstbau

Markus Bünter

Telefon 051 / 354 98 22

Gabriel Popow

Telefon 052 / 354 98 49

www.eco-bau.ch ist wieder aufgeschaltet

Von Mitte Juli bis Anfang August ist die Internet-Seite eco-bau.ch wegen Problemen mit dem Server, Datenrückgewinnung und Wiederinbetriebnahme ungewöhnlich lange ausgefallen. Die Projektleitung vom Hochbauamt Kanton Zürich, die Webagentur und der Internet-Service-Provider möchten sich dafür bei allen Benutzern und Benutzerinnen entschuldigen.

Um in Zukunft solche Ausfälle ausschliessen zu können, ist in Zusammenarbeit aller Beteiligten ein Sicherheitskonzept erarbeitet worden. Die Webapplikation wird dabei neu auf zwei separaten Servern betrieben, so dass bei einem

Totalausfall eines Servers die Web-Seite sofort auf dem Ersatz-Server weiter betrieben werden kann. Auch soll in Zukunft der Nutzer bei Abbrüchen informiert werden, dass die Seite nur vorübergehend nicht erreichbar ist. Die Webagentur wird nach kurzfristigen Störungen und Wiederaufschaltung neu umgehend die Funktionsweise und Erreichbarkeit der Internet-Seite überprüfen und versichert damit in Zukunft einen fehlerfreien Betrieb.

Die Empfehlungen der öffentlichen Bauherren für ökologisch vorbildliche Bauten im Sinne der Nachhaltigkeit sind also wieder einsehbar und stehen im PDF-Format in der aktuellen Version zum Ausdruck zur Verfügung. Die köb (Koordinationsstelle Ökologisch Bauen) wird sich bemühen, Ihnen weiterhin aktuelle Informationen zum Thema «Ökologisches Bauen» bieten zu können.

Wir freuen uns auf Ihren Wiederbesuch und danken für Ihr Verständnis.

Anita Binz-Deplazes

Hochbauamt, Stab, 8090 Zürich

Telefon 01 / 259 28 57

Telefax 01 / 259 51 92

E-Mail: anita.binz@bd.zh.ch